

VORWORT DER HERAUSGEBER

Die vorliegende Arbeit enthält die Edition eines im British Museum handschriftlich erhaltenen persischen Textes aus dem 17. Jahrhundert, die italienische Übersetzung dieses Textes und eine vor allem philologisch relevante Daten enthaltende, umfangreiche *Einleitung*. Ein Teil dieser Arbeit war vor mehreren Jahren bereits in der Dissertation des Autors enthalten. Hier liegt nunmehr eine umfassende und gründliche Neubearbeitung dieser ursprünglichen Fassung vor, die in allen wesentlichen Teilen verändert bzw. ergänzt worden ist.

Der Autor des Textes ist als „Bižan“ überliefert, ohne dass weitere Namensteile bekannt geworden wären. Es ist Giorgio ROTA gelungen, die Diskussion über die Herkunft dieses „Bižan“ wesentlich voranzutreiben: Er erhärtet mit guten Gründen den Verdacht, dass es sich bei dieser Person um einen „Prätorianer“, besser gesagt um einen Militärsklaven (einen so genannten „Ġolām“) im Dienste mindestens zweier persischer Herrscher aus der Dynastie der Šafaviden (1502–1722) gehandelt haben muss, der seinerseits georgischer Herkunft war. Die Einrichtung der Institution der „Ġolāmān“ unter den Šafaviden reflektierte deren Versuch, eine dem Janitscharen-Korps der Osmanen analoge Einheit im militärischen, höfischen und administrativen Dienst ins Leben zu rufen.

Bei dem Namensgeber des Titels der Arbeit, Rostam Xān, handelt es sich um einen hervorragenden Heerführer unter dem Šafavidenschah `Abbās I. (1587–1629), der an diversen Feldzügen gegen Georgien und die Osmanen federführend beteiligt war, überdies auch als Gouverneur („bēglerbēgi“ oder „hākem“) u.a. in Širvān (Baku), Aserbajdschan und Kurdistan tätig war. Auch er war georgischer Abstammung.

Das Besondere dieser Chronik liegt darin, dass sie entgegen dem überwiegenden damaligen Brauch im persischen Chronikenschrifttum nicht nur im Titel, sondern auch im textlichen Gesamtkonzept einem ausdrücklich biographischen Ansatz folgt. Das mag den georgischen Wurzeln des Autors geschuldet sein, der sich aber ungeachtet seiner Herkunft deutlich als loyaler Diener der Šafaviden präsentiert. Er bezeichnet sich selbst als einen „die Geschichte der Šafaviden (Vor-?)Lesenden“ und weist tatsächlich eine umfassende Kenntnis aller wesentlichen zeitgenössischen narrativen Quellen in persischer Sprache über „seine“ Dynastie auf. Der Text erweist sich mithin unter anderem auch

als ein synkretistisches Produkt aus persisch-muslimischen und georgisch-christlichen literarischen Überlieferungen.

Darüber hinaus ist die Geschichte von „Leben und Zeitläuften Rostam Xāns“ keineswegs nur textologisch von Interesse. Vielmehr führt uns der Autor inhaltlich von den metropolitanen und imperialen Leitlinien der şafavidischen Standardhistoriographie weg zu den wesentlichen Ereignissen an Grenzen und Peripherie, die angesichts des Bemühens um territoriale Expansion des Şafavidenreiches in der iranischen Politik jener Zeit unversehens wiederholt in zentrale Aspekte umschlägt. Vor allem die Details in den Berichten über Feldzüge in Georgien liefern uns Informationen nicht nur über Heerwesen und Politik Irans, sondern mindestens in gleichem Ausmaß auch über innergeorgische Verhältnisse, die in gleicher Dichte aus gleichzeitigen georgischen Berichten nicht zu entnehmen sind. Das hat seinen Grund darin, dass Georgien zu jener Zeit zwar in das Şafavidenreich integriert war, innerhalb desselben jedoch als eine Art Vizekönigtum („*eyālat*“) in einem gewissen Maß von Autonomie sein eigenes Leben führte. Die şafavidischen Vizekönige waren jeweils die georgischen Könige aus der herkömmlichen einheimischen Dynastie!

Durch die philologische Erschließung einer persische Originalquelle zur frühneuzeitlichen Geschichte Georgiens und Irans mit der Edition und Übersetzung in eine europäische Wissenschaftssprache (in diesem Fall ins Italienische) werden die Historiker und weitere Forscher mit einer bisher unbekanntem, auf dem Gebiet der georgisch-iranischen politischen und militärischen Interaktionen völlig neuen und sehr ergiebigen Quelle bekannt gemacht. Deren Zugänglichkeit bedeutet einen wichtigen Schritt bei der Erforschung Vorderasiens und Kaukasiens in der frühen Neuzeit.

Die Ausarbeitung und die Veröffentlichung dieser Studie erfolgten im Rahmen eines der Forschungsschwerpunkte des Instituts für Iranistik der ÖAW, „Iranisch geprägte Kulturen zwischen Tradition und Modernität“.

Bert G. Fagner

Velizar Sadovski